

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 46/2025

Faktor Wintersport

Großes Potenzial in den USA und China.

Österreichs Wintertourismus bleibt ein zentraler Wirtschaftsfaktor und zugleich ein starkes kulturelles Aushängeschild des Landes. Laut neuen Studien der Österreich Werbung gewinnt der alpine Winterurlaub insbesondere in den USA und China an Attraktivität – zwei Märkte mit großem Zukunftspotenzial.

Wintertourismus als Exportschlager

Tourismus-Staatssekretärin Elisabeth Zehetner betont, dass Österreichs Betriebe durch gezielte Maßnahmen wie die frühzeitige Bereitstellung der Saisonkontingente nun besser planen und Personal sichern können. „Der Wintersport ist rot-weiß-rotes Kulturgut und zugleich Exportschlager“, so Zehetner. „Gerade internationale Gäste su-



© Montafon Tourismus GmbH / Stefan Kohner

Nachhaltigkeit, Qualität und Gastfreundschaft machen Österreich weltweit attraktiv.

chen authentische alpine Erlebnisse, Kulinarik und Gastfreundschaft – all das steht für Österreich.“ Der Wintertourismus ist also nach wie vor für Österreich ein zentraler Wirtschaftsfaktor.

www.bmwef.gv.at

Inhalt

Erster Elektrolyseur von Bosch	02
Weltweit erste TRLine	03
Umfrage von FedEx unter KMU	05
30 Jahre EU-Mitgliedschaft	05
Rückenwind für Österreich	06

Top-Erfolg

Steirische Akku-Innovation.

Das erfolgreiche Grazer Unternehmen ACCUPOWER beweist erneut seine internationale Innovationskraft: Für das neue Schweizer LKW-Mautsystem entwickelte das steirische High-Tech-Unternehmen im Auftrag von Kapsch TrafficCom ein maßgeschneidertes Akku-Energiesystem für mobile Erfassungsfahrzeuge. Generell liefert ACCUPOWER vom Prototypen bis hin zur Serienfertigung als beratungsstarker Partner über 90.000 Spezialakkus in 52 Länder.

www.accupower.at

Fokus

Pharmastrategie als Standortchance

Nationale Strategie soll Wettbewerbsfähigkeit sichern.

Deutschland hat es vorgemacht: Mit einer eigenen Pharmastrategie will die Bundesregierung in Berlin die pharmazeutische Industrie stärken und ihre Innovationskraft langfristig sichern. Auch in Österreich drängt die Zeit, sagt PHARMIG-Generalsekretär Alexander Herzog: „Die wirtschaftliche Lage ist angespannt. Eine Wachstumsbranche wie die Life Sciences kann gegensteuern – aber nur, wenn sie gezielt unterstützt wird.“ Der Verband fordert eine umfassende nationale Strategie, die Forschung, Produktion und Marktzugang gleichermaßen berücksichtigt.

Besonders wichtig sei, dass innovative und bewährte Medikamente schnell verfügbar bleiben und faire Rahmenbedingungen für den Export geschaffen werden. Der Life-Sciences-Sektor zählt schon heute zu den wichtigsten Exporttreibern Österreichs: Rund 14 Milliarden Euro an Warenexporten stammen aus Forschung und Entwicklung. Eine strategische Stärkung könnte diesen Erfolg noch deutlich ausbauen – und Österreich international als Pharma-Standort Nummer eins in Zentraleuropa positionieren.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.pharmig.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Wasserstofflandschaft

Bosch nimmt den ersten eigenen Elektrolyseur mit Hybrion Elektrolyse-Stacks in Betrieb.

Wasserstoff marsch“ heißt es ab sofort für Bosch: Das Unternehmen nimmt nach dem offiziellen Markteintritt im März zwei Hybrion PEM-Elektrolyse-Stacks (PEM = Protonen-Austausch-Membran) in einem Elektrolyseur am Bosch Standort Bamberg in Betrieb. Mit einer Leistung von 2,5 Megawatt wandelt er Wasser mithilfe von erneuerbarem Strom in Wasserstoff und Sauerstoff um – und erfüllt dabei die EU-Vorgaben für erneuerbaren Wasserstoff. Zugleich beginnt mit der Inbetriebnahme des Elektrolyseurs in Bamberg ein neues Kapitel: Er ist Teil einer ganzen Wasserstofflandschaft, in der unter anderem aufgezeigt wird, wie Wasserstoff produziert, gespeichert und weiterverwendet werden kann. „Wasserstoff spielt eine Schlüsselrolle für eine klimaneutrale Welt, auf die wir uns in Deutschland und Europa gesellschaftlich

verständigt haben, und eignet sich hervorragend als Energieträger. Er lässt sich klimaneutral erzeugen, speichern und transportieren – und zwar nahezu überall. Für Bosch ist und bleibt Wasserstoff ein strategisches Geschäftsfeld“, sagt Dr. Markus Heyn, Bosch-Geschäftsführer und Vorsitzender des Geschäftssektors Mobility. „Mit dem offiziellen Start unseres Elektrolyseurs und der Eröffnung der Wasserstofflandschaft hier in Bamberg erreichen wir einen wichtigen Meilenstein.“

Entwicklung der Elektrolyse-Technologie
Herzstück des Elektrolyseurs, der vom Unternehmen FEST aus Goslar gebaut wurde, sind zwei in Bamberg gefertigte Bosch Hybrion Elektrolyse-Stacks. Mit 1,25 Megawatt Leistung produziert jeder dieser Stacks rund 23 Kilogramm Wasserstoff pro Stunde



Zwei Hybrion PEM-Elektrolyse-Stacks von Bosch sind in den Elektrolyseur integriert.

aus Wasser und Strom. Unter Volllast kann der Elektrolyseur damit mehr als einer Tonne Wasserstoff erzeugen – und das pro Tag. Mit dieser Menge schafft es ein elektrisch betriebener 40-Tonnen-Lkw mit einem Fuel Cell Power Module (FCPM, zu Deutsch: Brennstoffzellen-Antriebssystem) von Bosch bis zu 14 000 Kilometer weit. Diese FCPM, ausgestattet mit einem Brennstoffzellenstack von Bosch, wird in der Bamberger Wasserstofflandschaft in einem Lifetime-Container in Dauerbetrieb genommen, um sie auf ihre Haltbarkeit zu testen. <

www.bosch.at

Things happen where people meet

Internationale Messen 2026 – Messe Brunn, Tschechische Republik

MASCHINENBAU, ELEKTROTECHNIK, INNOVATIONEN, ABWEHR- UND SICHERHEITSTECHNIK

AMPER	17.–19. 03.
URBIS THE SMART CITIES MEETUP	02.–04. 06.
MSV	06.–09. 10.

TIERZUCHT, LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

AGRISHOW	12.–15. 04.
SILVA REGINA	12.–15. 04.
BIOMASA	12.–15. 04.
NATIONALE AUSSTELLUNG FÜR TIERZUCHT	12.–15. 04.

REISEN, SPORT, FREIZEIT

PRODÍŤ	05.–07. 03.
MOTOSALON	05.–08. 03.
BRNO PATCHWORK MEETING	24.–26. 04.
MINERALIEN BRNO	16.–17. 05.
	14.–15. 11.
CARAVANING BRNO	05.–08. 11.
FESTIVAL LIFE!	20.–22. 11.
WEIHNACHTS- EINKAUFZENTRUM	10.–13. 12.

MODE UND OPTIK

STYL	13.–15. 02. 21.–23. 08.
KABO	13.–15. 02. 21.–23. 08.
OPTA	13.–15. 03.

MÖBEL UND BAUWESEN

BAUMESSE BRÜNN	25.–28. 03.
MINE & BUILD	25.–28. 03.
MOBITEX	25.–28. 03.
DSB	25.–28. 03.
FESTIVAL DER ARCHITEKTUR	25.–28. 03.

Weltweit erste TRI-Line

Die TRI-Line ist ein Produkt der Doppelmayr Gruppe und ein Beispiel für die nahtlose Zusammenarbeit innerhalb der Firma. So entstand eine Seilbahn, die Maßstäbe in der Branche setzt.

Mit der neuen Seilbahn Weglosen–Seebli entstand im Hoch-Ybrig (CHE) eine Weltpremiere: die erste Bahn mit dem innovativen Seilbahnsystem „TRI-Line“ der Doppelmayr Gruppe. Modernste Technik, ein neu entwickeltes Laufwerk, eine barrierefreie Kabine sowie die Möglichkeit für den autonomen Betrieb stechen als Merkmale der neuen Bahn heraus. Realisiert wurde das Projekt unter der Gesamtprojektleitung der Hoch-Ybrig AG.

Die TRI-Line Weglosen–Seebli im Schweizer Ski- und Wandergebiet Hoch-Ybrig ersetzt eine Pendelbahn aus dem Jahr 1970. Aufgrund der topografischen und geologischen Anforderungen im Gebiet entschied sich die Hoch-Ybrig AG gemeinsam mit der Doppelmayr Gruppe, die weltweit erste TRI-Line zu realisieren. TRI-Line ist ein von Doppelmayr in Wolfurt entwickeltes neues Seilbahnsystem und eine Weiterentwicklung der Dreiseil-Technologie. Es kombiniert die Vorteile der leistungsstarken 3S-Technologie mit jenen der bewährten D-Line Generation und überzeugt durch kompakte Stationen und Stützen. Auf der rund 1,7 Kilometer langen Strecke kommen lediglich zwei Stützen zum Einsatz. Jede besteht aus zwei Rundrohrstützen, was den Flächenbedarf reduziert und die Anlage harmonisch ins Landschaftsbild einfügt.

„Das Projekt TRI-Line Hoch-Ybrig ist ein Generationenprojekt – für uns und für die ganze Region. Die Zubringerbahn ist das erste, was unsere Gäste am Morgen sehen, und das letzte, bevor sie nach Hause fahren. Mit der neuen Bahn schaffen wir etwas Prägendes für die nächsten Jahrzehnte“, sagt Urs Keller, Geschäftsführer der Hoch-Ybrig AG. Die neue TRI-Line sorgt künftig für eine zuverlässige, komfortable und barrierefreie Erschließung des Gebiets – das ganze Jahr über.“ Die neue Seilbahn wurde leicht versetzt zur bisherigen Achse gebaut, so konnten die Bauarbeiten der neuen Anlage bereits starten, während die Pendelbahn weiterhin die Gäste ins Ski- und Wandergebiet brachte.



Das Herzstück der TRI-Line ist ihr neu entwickeltes Laufwerk.

Auf autonomes Fahren ausgelegt

Die neue TRI-Line im Hoch-Ybrig ist AURO-fähig. AURO steht für Autonomous Ropeway Operation und ermöglicht den Betrieb ohne Bedienpersonal. Je nach Bedarf kann die Anlage in zwei Betriebsarten gefahren werden: Im konventionellen Betrieb überwachen Mitarbeitende die Tal- und Bergstation, was die volle Förderleistung ermöglicht – ideal für den Hauptverkehr im Skigebiet. Im AURO-Betrieb erfolgt der Ein- und Ausstieg bei stehender Kabine über Portale. Der Betrieb wird dabei über das Ropeway Operation Center (ROC) in der Bergstation videoüberwacht und zentral gesteuert. Das System erkennt Abweichungen automatisch, verlangsamt oder stoppt den Betrieb bei Bedarf. Kommt die Anlage zum Stillstand, nimmt der Betreiber nach Behebung der Ursache den Betrieb manuell am Berg wieder auf. Der Betreiber kann flexibel zwischen den Betriebsarten wechseln und seine Ressourcen optimal einsetzen.

„Für die gesamte Doppelmayr Gruppe ist es ein großer Gewinn, dass das erste Projekt dieses neuen Seilbahntyps in unmittelbarer

Nähe unserer Standorte realisiert wurde. Die zügige Umsetzung der ersten TRI-Line und die kurzen Wege zur Baustelle haben dem Projekt Auftrieb gegeben“, sagt Marcel Nussbaumer, Projektleiter Verkauf Garaventa. „Auch die enge Zusammenarbeit zwischen unseren Teams innerhalb der Gruppe und die Begeisterung unseres Kunden waren mitentscheidend, um dieses neue System zur Marktreife zu führen.“

Die neue TRI-Line im Hoch-Ybrig wird offiziell zur Wintersaison 2025/26 in Betrieb genommen, je nach Schneeverhältnissen frühestens am 22. November 2025. Am 8. November 2025 wurde die Seilbahn in privatem Rahmen feierlich eröffnet.

Das Herzstück der TRI-Line ist ihr neu entwickeltes Laufwerk: Zwei D5000-Klemmen greifen von oben auf das Seil, acht Laufrollen – vier auf jedem Tragseil – garantieren Laufruhe und Stabilität, selbst bei starkem Wind. Die Bahn nutzt zahlreiche bewährte Komponenten der D-Line und des 3S-Systems, was die Wartung und den Betrieb für das Seilbahnbetriebsteam vereinfacht.

www.doppelmayr.com



JOY | Vielseitigkeit mit Design-Anspruch.

- » Elegante, hochwertige Optik für designorientierte Einrichtungen (z.B. Hotels, Bürogebäude, Wohnungen, ...)
- » Nutzerfreundliches Bedienkonzept durch 2- bzw. 4-Tastenprinzip
- » Messgrößen: CO₂, Temperatur, relative Feuchte
- » Bedarfsoptimierte Steuerung durch die Möglichkeit der Einzelraumregelung
- » Digitale Eingänge zur Anbindung von Fensterkontakten, Kartenschaltern, etc.
- » Change-Over-Anwendungen über Temperatursensor oder digitalen Schaltkontakt
- » Mit KNX-Schnittstelle für die Einbindung in die Gebäudeautomation





Neue Marktchancen und globale Herausforderungen beeinflussen Handelsrouten.

FedEx-Umfrage

85 Prozent der KMU aus dem asiatisch-pazifischen Raum sind zuversichtlich beim Handel mit Europa.

Federal Express Corporation, das weltweit größte Express-Transportunternehmen, hat Erkenntnisse aus einer neuen Umfrage veröffentlicht, die Trends in den Handelsbeziehungen zwischen Asien-Pazifik (APAC) und Europa untersucht und zentrale Treiber sowie Hürden für den grenzüberschreitenden Handel beleuchtet. Die im September 2025 durchgeführte Umfrage betraf über 1.200 kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in neun europäischen Märkten sowie 850 KMU in 13 APAC-Märkten.

Die Ergebnisse zeigen einen deutlichen Anstieg des europäischen Handels unter APAC-KMU. 76 Prozent der befragten Unternehmen berichten von gestiegenen Exportvolumina im vergangenen Jahr. Das Vereinigte Königreich (42 Prozent), Deutschland (40 Prozent) und Frankreich (38 Prozent) sind die drei wichtigsten Märkte, die das Geschäftswachstum vorantreiben.

Auch unter europäischen KMU, die mit APAC handeln, herrscht große Zuversicht: 87 Prozent erwarten, dass sich ihre Handelsbilanz im Jahr 2026 zugunsten von Exporten verschiebt oder zumindest das aktuelle Niveau beibehält. Dieser gegenseitige Optimismus spiegelt die allgemeinen Marktentwicklungen wider. Die Handelsroute Asien-

Europa verzeichnete bis August 2025 30 aufeinanderfolgende Monate mit Wachstum - ein deutliches Zeichen für die Dynamik dieses wichtigen Handelskanals für Unternehmen jeder Größe.

Chancen in APAC und Herausforderungen bei der Expansion

Das Vertrauen in europäische Märkte ist unter APAC-KMU hoch. 85 Prozent planen, innerhalb der nächsten 12-24 Monate mit dem Handel zu beginnen oder diesen auszuweiten. Treiber dieses Wachstums sind die gestiegene Nachfrage aus Europa, verbesserte Preiswettbewerbsfähigkeit und der Wunsch nach einer diversifizierten Marktstrategie, um die Resilienz angesichts eines sich wandelnden Handelsumfelds zu stärken.

Mit Blick auf 2026 wird China (55 Prozent) von europäischen KMU als der APAC-Markt mit den besten Wachstumsmöglichkeiten gesehen, gefolgt von Japan (36 Prozent), Indien (26 Prozent) und Südkorea (24 Prozent). International tätige deutsche KMU sehen das größte Wachstumspotenzial im Handel mit APAC in den kommenden 12 bis 24 Monaten ebenfalls in China (59 Prozent), danach folgt jedoch Indien (35 Prozent) vor Japan (26 Prozent).

www.fedex.com

30 Jahre EU

Mit mehr als einem Drittel dominiert die Pharmaindustrie die Wiener Exporte

Wie wichtig der Abbau von Handelsbarrieren ist, sieht man an den Wiener Exportzahlen seit dem EU-Beitritt 1995“, sagt Stefan Ehrlich-Adám, Obmann der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Wien. Seit damals haben sich die Exporte Wiens in EU-Länder von 7,5 Mrd. auf 20,8 Mrd. Euro fast verdreifacht. Im Vergleich zu Gesamtösterreich (plus 13 Prozentpunkte) hat Wien bei der EU-Exportquote überproportional durch den Beitritt profitiert. Der große Exportschlager sind mittlerweile pharmazeutische Erzeugnisse geworden. Sie machen innerhalb der EU 29,9 Prozent der Wiener Warenexporte aus – weltweit waren es 2024 mit 36,6 Prozent sogar erstmals mehr als ein Drittel.

Vorteil offener Märkte

Mehrere internationale Pharma-Unternehmen unterhalten in Wien Produktions- und Forschungseinrichtungen, die stark exportorientiert sind. So kommen beispielsweise 10 Prozent des weltweiten produzierten Blutplasmas aus Wien. Mit dem EU-Beitritt konnte sich Wien dank der geografischen Lage, der hohen Lebensqualität und den gut ausgebildeten Fachkräften als Drehscheibe zwischen Ost und West positionieren. Mittlerweile unterhalten 184 internationale Unternehmen ihre Europa- bzw. Mitteleuropazentralen in Wien. „Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hatten unsere Betriebe schlagartig einfacheren Zugang zu einem riesigen Markt bekommen“, erklärt Ehrlich-Adám.

www.wko.at/wien/news

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Rückenwind für Standort Österreich

Die Exportinitiative des Finanzministeriums bringt eine erleichterte Abwicklung im KMU-Bereich und eine einfachere Finanzierung von Unternehmensgründungen und -übernahmen.

Österreichs Exportwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: fragile Lieferketten, hohe Finanzierungskosten und zunehmender globaler Wettbewerbsdruck. Um den Wirtschaftsstandort Österreich abzusichern und zu stärken und die Exportwirtschaft bei der Rückkehr auf den Wachstumspfad gezielt zu unterstützen, haben das Bundesministerium für Finanzen (BMF) und die Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB) gemeinsam eine neue Exportinitiative beschlossen. Diese umfasst unter anderem die Finanzierung von Unternehmensgründungen und -übernahmen sowie eine erweiterte Finanzierung von Betriebsmitteln und Vorräten für sehr stark wachsende Exportunternehmen.

„Österreich ist ein Exportland. Unsere exportierenden Betriebe tragen seit Jahrzehnten ganz wesentlich zum Erfolg unseres Standorts bei. Gerade in einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld braucht es für sie zielgerichtete Impulse. Mit unserer neuen Exportinitiative schaffen wir daher einfachere und rasch wirksame Instrumente für Unternehmen, die auf internationalen Märkten tätig sind“, so Finanzstaatssekretärin Barbara Eibinger-Miedl. Helmut Bernkopf, im OeKB-Vorstand für den Bereich Export Services zuständig: „Gemeinsam mit dem BMF ist es uns abermals gelungen, unsere Unterstützungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen zu erweitern sowie im Bereich der KMU bei der Abwicklung von Exportfonds-Krediten Vereinfachungen im Handling zu setzen. Wir werden uns auch weiterhin intensiv darum bemühen, Wachstumsimpulse für die heimischen Exportunternehmen zu schaffen. Dazu zählen beispielsweise auch Überlegungen, wie der Netzausbau für die Exportwirtschaft unterstützt werden kann.“

Das BMF und die OeKB haben in den letzten Jahren bereits zahlreiche innovative Produkte für Investitionen am Standort Österreich sowie im Betriebsmittelbereich implementiert, um die Wettbewerbsfähigkeit



Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wird die Lieferkettenfinanzierung erleichtert.

der heimischen Exportunternehmen und deren Zulieferer zu stärken.

Mit der „Vorratsinvest“ werden seit April des Vorjahres mittel- bis langfristige Finanzierungen von Lagern sowie Zahlungen an Lieferanten ermöglicht. Damit können die Lieferbereitschaft und die strategische Bindung der Lieferanten sichergestellt werden, nicht zuletzt für den Eintritt in neue Märkte und zur Absicherung der Lieferkettenbeziehungen. Um Unternehmen mit einem sehr starken Exportwachstum noch besser zu unterstützen, können diese mit der „Vorratsinvest Plus“ zusätzliche 20 % der durchschnittlichen Vorräte der letzten drei Jahre finanzieren.

Finanzierung von Unternehmensgründungen und -übernahmen

Bereits seit 2017 können mit der „Exportinvest“ Inlandsinvestitionen von österreichischen Exportunternehmen auf Basis von Wechselbürgschaften finanziert werden, 2021 wurden diese auch für Zulieferer von österreichischen Exporteuren geöffnet. Um

Exporte zu erhöhen bzw. abzusichern und damit Beschäftigung im Land zu halten und den Wirtschaftsstandort Österreich zu stärken, wird die Möglichkeit der Finanzierung mittels „Exportinvest“ auf Unternehmensgründungen und -übernahmen ausgeweitet. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der österreichischen Wirtschaft. Um die Exporttätigkeit aus Österreich zu unterstützen, stehen ihnen Exportfonds-Kredite (EF-Kredite) auf Basis einer Wechselbürgschaft als einfach zugängliche Betriebsmittelfinanzierung zur Verfügung. Aktuell greifen rund 1.700 KMU auf diese EF-Kredite zurück. Im Rahmen der beschlossenen Exportinitiative wird nun der administrative Aufwand im Verfahren reduziert. Davon profitieren sowohl KMU als auch insbesondere Regionalbanken. Zudem wird die Möglichkeit einer Refinanzierung im Exportförderverfahren zu attraktiven Konditionen auf Gastronomiebetriebe in touristischen Zonen mit hohem Ausländerbeschäftigungsanteil ausgeweitet.

< www.bmf.gv.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr
(elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre
(22 Ausgaben) um nur 66 Euro.